



# Konzeption der Kita Wöhrendamm

# Inhaltsverzeichnis

1	Unsere Einrichtung .....	5
1.1	Unsere Öffnungszeiten .....	5
1.2	Das Team .....	5
1.3	Unsere Besonderheiten .....	6
1.3.1	Die Räume .....	6
1.3.2	Die Wochenstruktur .....	6
1.3.3	Die gesunde Ernährung .....	6
2	Unser Bild vom Kind .....	6
3	Unsere Rolle als Erzieherinnen .....	7
4	Unsere pädagogischen Ziele .....	7
4.1	Selbstkompetenz .....	7
4.2	Motorische Kompetenz .....	8
4.3	Sprachkompetenz .....	9
4.4	Soziale Kompetenz .....	9
4.5	Lernkompetenz .....	10
4.6	Medienkompetenz .....	11
5	Unsere pädagogische Arbeit .....	11
5.1	Dokumentation .....	11
5.2	ICH Buch – Bildungsdokumentation .....	11
5.3	Spielentwicklung bei Kindern .....	12
5.4	Die Eckpfeiler unserer Arbeit .....	12
5.5	Die Eingewöhnung .....	13
5.6	Strukturen der Arbeit .....	13
5.7	Raumgestaltung / Vorbereitete Umgebung .....	15
5.8	Partizipation .....	16
5.9	Unsere Bildungsarbeit .....	16
5.9.1	Bildungsherausforderungen im Alltag .....	17
5.9.2	Körper, Bewegung, Gesundheit .....	18
6	Zusammenarbeit mit Eltern .....	20
6.1	Unsere Wünsche an die Eltern .....	21
6.2	Förderverein .....	22
7	Beschwerdemanagement .....	22
8	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen .....	23

8.1	Übergang in die Schule, Zusammenarbeit mit der Grundschule .....	23
8.2	Einzelintegration.....	23
8.3	Sprachförderung mit Therapeuten.....	23
8.4	Allgemeiner Sozialdienst (ASD) .....	25
9	Schlusswort .....	26
10	Impressum.....	27

## Vorwort

Sie halten unsere neu überarbeitete Konzeption in den Händen.

Wir haben sie aktualisiert und unserer weiterentwickelten Arbeit angepasst.

Die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit ist auf Bundesebene im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG, Sozialgesetzbuch V111) verankert. Das KJHG erklärt als übergeordnetes Leitziel der Jugendhilfe:

*„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“.*

Dazu gehört auch, das leibliche, seelische und geistige Wohl jedes Kindes zu fördern. Auf Landesebene gilt für uns der familienergänzende Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag, der in den Leitlinien zum Bildungsauftrag „Erfolgreich Starten“ des Landes Schleswig Holsteins von 2008 konkrete Richtlinien für unsere Arbeit gibt.

Wir haben uns im Team damit auseinandergesetzt, wie wir unseren gesetzlichen Auftrag - orientiert an diesen Leitlinien - umsetzen. Dort steht:

*„Frühkindliche Bildung ist in erster Linie Selbstbildung im sozialen Kontext“.*

Wir bieten den Kindern in unserer Kindertagesstätte (Kita) dieses soziale Umfeld der altersgemischten Gruppen, in dem sie sich selbst bilden können.

Wir begleiten sie bei der Entwicklung ihrer individuellen Selbst-, Sozial- und Lernkompetenz und unterstützen ihre Selbstbildung in folgenden Bildungsbereichen:

- Musisch-ästhetische Bildung und Medien oder  
⇒ sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Körper, Gesundheit und Bewegung oder  
⇒ mit sich und der Welt in Kontakt treten
- Sprache(n), Zeichen/- Schrift und Kommunikation oder  
⇒ mit anderen sprechen und denken
- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik oder  
⇒ die Welt und ihre Regeln erforschen
- Kultur, Gesellschaft und Politik oder  
⇒ die Gemeinschaft mitgestalten
- Ethik, Religion und Philosophie oder  
⇒ Fragen nach dem Sinn stellen

Wir orientieren uns dabei an dem jeweiligen Entwicklungsstand jeden Kindes und berücksichtigen die unterschiedlichen Voraussetzungen, die es mitbringt.

Im Folgenden erfahren Sie, wie wir unseren Auftrag erfüllen und unsere pädagogische Arbeit in der Kita Wöhrendamm gestalten.

# 1 Unsere Einrichtung

Die Kita Wöhrendamm befindet sich in der „Waldgemeinde“ Großhansdorf. Wald bedeckt 25% der gesamten Gemeindefläche. Es handelt sich hier überwiegend um Laubholzbestände mit bis zu 180 Jahre alten Bäumen. Davon profitiert auch unsere Kita durch die naturnahe Umgebung.

In unserer Gemeinde leben derzeit ca. 9300 Einwohner. Individuelle Häuser und schöne Gartenanlagen mit altem Baumbestand prägen unseren Ort. Unsere Kita liegt in der Nähe der Grundschule und des Krankenhauses, umgeben von Wiesen und Wald. Träger der Kita Wöhrendamm ist die Gemeinde Großhansdorf.

Die Kita Wöhrendamm besteht aus zwei miteinander verbundenen Gebäudeteilen und einem Pavillon. Es stehen 6 großzügige Gruppenräume und ein Bewegungsraum zur Verfügung. Die großen Flure werden als Restaurant genutzt. Wir verfügen über ein naturnahes Außengelände, das den Kindern vielfältige Bewegungsherausforderungen bietet. Auch das nähere Umfeld der Kindertagesstätte, der Wald und andere Spielplätze werden genutzt.

Wir betreuen zurzeit 120 Elementarkinder in 6 Gruppen mit 14 pädagogischen Fachkräften. Jede Gruppe ist mit 20 Kindern im Alter von 3-6 Jahre besetzt. Wir verfügen über eine vom Gruppendienst freigestellte Leitungskraft. Darüber hinaus werden wir täglich (mit 8 Stunden) in der Küche von einer Hauswirtschaftskraft unterstützt. Für Haus und Hof steht uns stundenweise ein Hausmeister zur Verfügung.

## 1.1 Unsere Öffnungszeiten

Die Betreuungszeiten in der Kita Wöhrendamm sind von 7.00 - 17.00 Uhr.

Unsere Gruppenzeiten:

- 1 Vormittagsgruppe bis 12 Uhr
- 2 Gruppen bis 14 Uhr
- 3 Ganztagsgruppen bis 17.00, freitags bis 16.00 Uhr

Die Kita ist in den Sommerferien 18 Tage geschlossen. In den ersten oder letzten 3 Tagen dieser Zeit bieten wir Betreuung in einer Notgruppe an.

Die Kita schließt jeweils einen Tag im Halbjahr für Teamfortbildung.

Zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Kita geschlossen.

## 1.2 Das Team

Unser Team besteht aus 14 pädagogischen Fachkräften, davon eine Springerkraft. Jede Gruppe ist mit je 1,5 pädagogischen Fachkräften besetzt.

Alle Mitarbeiterinnen haben eine fundierte pädagogische Qualifikation. Wir ergänzen uns und bringen unsere fachlichen Fähigkeiten in die gruppenübergreifende Arbeit so ein, dass alle Kinder davon profitieren.

In unserem Team gibt es Fachfrauen für:

- Psychomotorik
- Musikalische Früherziehung
- Werken
- Kreative Gestaltung
- Umweltpädagogik
- Systemische Familienarbeit

Im Team gibt es gruppenübergreifend einen Blick auf die ganze Kita. Jede Mitarbeiterin übernimmt Verantwortung für alle Kinder und ist für sie da. Wir pflegen eine herzliche, unterstützende Gemeinschaft mit allen Kolleginnen.

## **1.3 Unsere Besonderheiten**

### **1.3.1 Die Räume**

Wir bieten den Kindern in großen, hellen, gemütlich eingerichteten Räumen eine Vielfalt von Spiel-, Rückzugsmöglichkeiten und frei zugängliches Material, das sie herausfordert, sich selbst zu bilden.

Ganz unterschiedliche Bewegungserfahrungen ermöglicht im Haus unsere Bewegungsbaustelle. Auch unser Außengelände ist psychomotorisch anregend gestaltet und fordert die Kinder heraus.

Die Umgebung unserer Kita ist naturnah und lädt die Kinder ein, Natur zu entdecken und sich in ihr zu bewegen.

### **1.3.2 Die Wochenstruktur**

Wir arbeiten mit einer pädagogischen Wochenstruktur, die die Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt, das heißt sie altersgemäß dort abholt, wo sie stehen und individuell fördert. Die Kinder treffen sich wöchentlich in altershomogenen Kleingruppen und finden hier Herausforderungen für ihre Entwicklung und ihre Selbstbildung.

### **1.3.3 Die gesunde Ernährung**

Wir bieten den Kindern ein gesundes Mittagessen aus biologischem Anbau ohne Geschmacksverstärker und Schweinefleisch.

## **2 Unser Bild vom Kind**

Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit und Akteur seiner Entwicklung. Es hat seine ganz eigene Lebensgeschichte, sein eigenes Entwicklungstempo, seine Vorlieben, Talente und Bedürfnisse.

Das Kind bildet sich selbst, das heißt:

- es handelt aktiv und probiert sich aus
- es ist neugierig, forscht und macht sich ein Bild von der Welt
- es setzt sich mit sich, anderen Menschen ( Erwachsenen und Kindern ) und der materiellen Umwelt auseinander

Damit ein Kind sich selbst bilden kann, braucht es Erwachsene, die:

- ihm vertrauen und ihm etwas zutrauen
- Bindungen mit ihm eingehen, Sicherheit und Zuverlässigkeit geben und schützende Grenzen setzen
- ihm Zeit und Raum – ohne Kontrolle – zugestehen, in dem es sich ausprobieren, auch Fehler machen und die Konsequenzen seines Handelns tragen darf
- ihm zuhören und in einen fragenden offenen Dialog mit ihm treten
- es begleiten, unterstützen und fördern, aber auch herausfordern

### **3 Unsere Rolle als Erzieherinnen**

Wir arbeiten familienergänzend und sehen unsere Rolle als Erzieherinnen als Entwicklungs- und Bildungsbegleiterinnen. Es ist uns wichtig, für jedes Kind da zu sein, es dort abzuholen, wo es steht und ihm zuzuhören. Wir nehmen seine Bedürfnisse wahr und unterstützen jedes Kind darin, sie selbst wahrzunehmen und auszusprechen.

Wir gestalten die Rahmenbedingungen in unserer Kita mit der Raumgestaltung, der vorbereiteten Umgebung, unserer besonderen Wochenstruktur und viel Zeit für freies Spiel so, dass wir damit die Kinder in ihrer Entwicklung und Selbstbildung unterstützen.

### **4 Unsere pädagogischen Ziele**

Die Kinder entwickeln in ihren Selbstbildungsprozessen ihre selbst-, sozial-, und lernmethodische Kompetenz.

In diesem Kapitel beschreiben wir, was wir unter dem Ziel dieser Kompetenzen verstehen und wie wir die Kinder darin unterstützen, diese Ziele zu erreichen.

#### **4.1 Selbstkompetenz**

Selbstkompetenz umfasst alle Fähigkeiten und Fertigkeiten, die das Kind aus sich heraus entwickelt, dazu gehören die Selbstständigkeit und die ICH-Stärke, die motorische Kompetenz und die Sprachkompetenz.

Wir verstehen unter **Selbstständigkeit** die Fähigkeit des Kindes z.B.:

- sich selbständig an- und auszuziehen
- selbständig zur Toilette zu gehen, sich die Hände zu waschen
- selbständig mit Messer und Gabel zu essen
- sich selbständig zu organisieren

Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit, indem wir:

- Geduld haben und ihnen Zeit lassen
- ihnen selbst bestimmtes Spielen und Handeln zugestehen
- sie motivieren und ihnen zumuten, es selbst zu tun
- sie immer wieder ermutigen

Wir verstehen unter **ICH-Stärke** die Fähigkeit des Kindes z.B.:

- die eigenen Gefühle wahrzunehmen und mit ihnen umgehen zu können
- sich selbst zu schätzen und ein positives Selbstbild zu entwickeln
- neugierig und offen für Neues zu sein
- selbstbestimmt zu spielen und zu handeln
- Frustrationen auszuhalten und abwarten zu können

Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer **Selbstkompetenz** durch unseren wertschätzenden Umgang mit jedem Kind. Wir arbeiten mit ihm an seinem Bildungsbuch, reflektieren wertschätzend gemeinsam mit ihm seine Lernschritte und dokumentieren sie.

Wir unterstützen die Kinder darüber hinaus, indem wir:

- die Kinder ernst nehmen und annehmen, wie sie sind
- uns als Gesprächspartnerinnen zur Verfügung stellen
- ihnen Freiräume für eigene Entscheidungen zugestehen
- ihnen etwas zutrauen
- sie bestärken und loben
- ihnen altersgemäße Anforderungen stellen

## 4.2 Motorische Kompetenz

Die motorische Kompetenz ist die Basis für alles Lernen, sie differenziert sich in die grobmotorische, ganzkörperbezogene, feinmotorische und Hand bezogene Kompetenz.

Wir verstehen unter der **grobmotorischen Kompetenz** die Fähigkeit des Kindes, z.B.:

- mutig zu sein und sich in Bewegung auszuprobieren
- seine Bewegung zu steuern, zu koordinieren und zu balancieren
- die eigene Kraft einzuschätzen.
- den Körper anspannen und entspannen zu können
- sein eigenes Körperbild zu entwickeln

Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer grobmotorischen Kompetenz, indem wir z.B.:

- Bewegungsräume drinnen und draußen zur Verfügung stellen
- draußen Fahrzeuge anbieten
- Bewegungsherausforderungen schaffen
- Wahrnehmungsangebote für den Körper und die Sinne machen
- vielfältige Bewegungsangebote machen, z.B. Ringkampf, Kräfte messen, Mutproben

Wir verstehen unter der **feinmotorischen Kompetenz** die Fähigkeit des Kindes, z.B.:

- seine Auge-Hand-Koordination zu entwickeln
- seine beiden Hände zu koordinieren
- seine Handkraft zu dosieren



- die Stifthaltung, den Pinzettengriff zu beherrschen
- Schere und Handwerkszeug angemessen zu benutzen
- Knöpfe zuknöpfen, Reißverschluss schließen zu können

Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer motorischen Kompetenz, indem wir z.B.:

- unterschiedliches Material zum Malen oder Basteln frei zur Verfügung stellen
- vielfältiges Konstruktionsmaterial anbieten
- sie anleiten bei Gestaltungsangeboten mit z.B. Ton, Knete, Holz oder Naturmaterialien.

### 4.3 Sprachkompetenz

Die Kinder entwickeln ihre Sprachfähigkeit in den Jahren ihres Kita- Besuches, sie machen große Fortschritte in ihrer Sprachdifferenzierung und in ihrem Sprachverständnis und die ausländischen Kinder lernen Deutsch als Fremdsprache. Die Begleitung der Sprachentwicklung ist ein zentrales Thema unserer pädagogischen Arbeit.

Wir verstehen unter der **Sprachkompetenz** die Fähigkeit des Kindes, z.B.:

- altersgemäß differenziert zu sprechen
- über einen aktiven und passiven Wortschatz zu verfügen
- Sprachkreativität zu entwickeln
- Erlebtes und Geschichten erzählen zu können
- vor der Gruppe frei zu sprechen

Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer Sprachkompetenz, indem wir z.B.:

- Sprachvorbild sind
- sie zum Sprechen motivieren
- über „Gott und die Welt“ in Tischgesprächen philosophieren
- durch korrektes Nachsprechen die Sprechweise der Kinder korrigieren
- Sprech- und Singkreise anbieten
- Fingerspiel machen
- Bücher vorlesen und besprechen
- Theater spielen

### 4.4 Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenz erwerben die Kinder im Rahmen ihrer Gruppe.

Für einige Kinder ist die Kita der erste soziale Raum, den die Kinder außerhalb ihrer Familie kennen lernen, in dem sie sich einfinden müssen. Hier lernen sie soziale Kompetenzen, die ihnen später in der Schule, in Gruppen und Teams dienlich sind.

Wir verstehen unter der **sozialen Kompetenz** z.B. die Fähigkeit des Kindes:

- sich als Teil einer Gruppe zu erleben, sich einfügen und durchsetzen
- Kontakte zu Kindern und Erzieherinnen zu knüpfen
- Freundschaften aufzubauen und zu pflegen
- zuzuhören und ausreden zu lassen

- mit anderen zusammenzuarbeiten
- zu teilen und abzugeben
- anderen zu helfen und sich helfen zu lassen
- Verantwortung in der Gruppe zu übernehmen
- sich an Regeln zu halten, sie in Frage zu stellen und neue auszuhandeln
- Differenzen auszuhalten
- Konflikte auszuhalten und nach Lösungen zu suchen

Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenz, indem wir z.B.:

- im sozialen Miteinander bewusst Vorbild sind
- eine Kommunikations- und Streitkultur pflegen
- Aufgaben und Verantwortung altersgemäß in der Gruppe übertragen
- die Kinder anregen, in Kleingruppen zusammenzuarbeiten
- mit ihnen Regeln aushandeln und Grenzen setzen
- sie bei Konflikten begleiten und ggf. in Streitsituationen moderieren

#### **4.5 Lernkompetenz**

Lernkompetenz entwickeln die Kinder, wenn sie von Anfang an durch ihre eigenen Fragen, Aktivitäten und Experimente forschen und entdecken können, (siehe auch „Unser Bild vom Kind“.)

Sie nehmen ihre eigenen Lernprozesse wahr ( z.B. mit Hilfe ihres Bildungsbuchs ) und wachsen immer wieder über sich hinaus, wenn sie von den Erwachsenen ermutigt werden, eigenständig zu handeln und zu lernen.

Wir verstehen unter der **Lernkompetenz** die Fähigkeit des Kindes z.B.:

- offen zu sein für Neues
- zuzuhören
- Aufgaben umzusetzen, auch in mehreren Schritten
- sich zu konzentrieren
- sich zu organisieren
- Ausdauer zu entwickeln, auch im Erreichen eigener Ziele
- Fragen zu entwickeln und sich eigenen Aufgaben zu stellen
- sich mit verschiedenen Sachthemen auseinanderzusetzen
- sich selbständig Sachwissen anzueignen und zu erweitern
- ihr Wissen weiterzugeben

Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer Lernkompetenz, indem wir sie in ihrem individuellen Lernprozess unterstützen und z.B.:

- die Themen der Kinder aufgreifen
- am Wissen der Kinder Interesse zeigen und ihnen Fragen stellen
- mit den Kindern forschen und entdecken
- eher Fragen mit ihnen entwickeln als ihnen Antworten geben

- in den altershomogenen Gruppen altersgemäß Herausforderungen für ihre Konzentration und Ausdauer anbieten
- immer wieder mit den Kindern ihre Lernprozesse reflektieren

## 4.6 Medienkompetenz

Ziel von Medienpädagogik ist die Medienkompetenz. Medienkompetenz lässt sich in vier Bereiche aufschlüsseln:

- Medienkunde
- Mediennutzung
- Medienkritik
- Mediengestaltung

Die mediale Wirklichkeit ist Teil der Welt, in der Kinder aufwachsen. Sie schaffen für Kinder wie für Erwachsene viele Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit der Welt.

- Die Nutzung von Medien ermöglicht es, zeitliche und räumliche Grenzen zu überwinden.
- Medien ermöglichen eine andere Form des Ausdrucks
- Medien liefern uns Informationen
- Mit Hilfe von Medien können wir uns „einmischen“, Meinungen anderer erfahren und eigene Standpunkte vertreten

Wir sind aufgerufen, vor diesem Hintergrund Medien sowohl kritikfreudig als auch neugierig zu begegnen und gemeinsam mit den Kindern mediale Möglichkeiten zu erkunden.

## 5 Unsere pädagogische Arbeit

In diesem Kapitel beschreiben wir, wie wir die pädagogischen Ziele in unserer täglichen pädagogischen Arbeit verfolgen und nach welchen pädagogischen Prinzipien wir mit den Kindern arbeiten. Wir machen transparent, wie wir unseren Alltag strukturieren und unsere Räume gestalten.

### 5.1 Dokumentation

Zur Vorbereitung der Entwicklungsgespräche mit den Eltern tragen wir die Beobachtungen aller Kolleginnen zusammen und dokumentieren dies in einem ressourcenorientierten Dokumentationsbogen. Unser Ziel dabei ist, bei der Begleitung und Unterstützung des Kindes mit den Eltern zusammenzuarbeiten.

### 5.2 ICH Buch – Bildungsdokumentation

In diesem Ordner, der für jedes Kind frei zugänglich in der Gruppe steht, wird von Anfang an die Entwicklung des Kindes dokumentiert, dort finden sich z.B.:

- eine Familienseite ( sie wird von den Eltern mit dem Kind zuhause gestaltet)
- ein Selbstportrait
- ein jährlich aktualisierter Steckbrief
- „Das kann ich schon“

- „Das will ich noch lernen“
- eine Geschichte über mich
- meine Gruppe, meine Kindergartenfreunde
- kreative Werke, Bilder und Fotos
- Interviews mit Kindern

Diese Bildungsdokumentation ist im Besitz des Kindes. Erzieherinnen oder Eltern müsse es um Erlaubnis fragen, wenn sie hineinschauen wollen.

### 5.3 Spielentwicklung bei Kindern

Spielen ist für Kinder nicht der reine Zeitvertreib, sondern die vorherrschende Form der kindlichen Betätigung. Im Kleinkindalter ist das Spiel eine altersgemäße Auseinandersetzung mit der materiellen und sozialen Umwelt. Im spielerischen Umgang mit seiner Umgebung bildet das Kind Fertigkeiten aus, sammelt Erfahrungen und generiert daraus Erkenntnisse. Es findet im Spiel die Möglichkeit, bereits Erfahrenes in neuen Situationen auszuprobieren, und schult somit seine Handlungsfähigkeit. Das Spiel fördert die Entwicklung seiner Persönlichkeit. Kinder lernen über das Spiel.

Doch Kinder spielen nicht, um zu lernen, sondern aus Freude am zweckfreien, freiwilligen Tun. Die Motivation kommt aus dem Inneren der Kinder und ist meist spontan und selbstbestimmt. Im Spiel kann das Kind emotionale Spannungen, Konflikte und Gefühle verarbeiten. Es lernt hierbei mit emotionalen Höhen und Tiefen umzugehen, spielerisch sozialen Normen zu begegnen, Beziehungen aufzubauen, Zufriedenheit im eigenen Tun zu entwickeln und sich als kompetent zu erfahren.

Spielen ist lernen. Kinder mit einer guten Spielfähigkeit haben in der Regel Kompetenzen zur Verfügung, die notwendig für das Bestehen in der Schule sind.

Schulfähigkeit meint, dass Kinder neue und unbekannte Anforderungen aufgrund einer stabilen Selbstsicherheit neugierig und aufmerksam sowie angstfrei aufgreifen und mit Interesse und Konzentration nach einer Lösung suchen und diese finden.

### 5.4 Die Eckpfeiler unserer Arbeit

Wir orientieren uns am Bild vom Kind als ein sich selbstbildendes Wesen, das dies auf eigene Weise, in seiner Zeit aktiv im Kita Alltag spielerisch und lernend tut.

Wir arbeiten in **altersgemischten Gruppen**, d.h. die Kinder profitieren voneinander, die Kleinen lernen von den Großen und die Großen sind ihre Vorbilder, sie wissen, wie es geht. Dabei lernen sie Rücksicht zu nehmen und den Kleinen zu helfen.

Darüber hinaus bieten wir den Kindern regelmäßig **gruppenübergreifende Angebote** in **altershomogenen Gruppen** an. Hier werden ihre altersspezifischen Themen aufgegriffen und wir Erzieherinnen muten den Kindern verschiedene Bildungsthemen zu, die für die Kinder interessant sind und sie herausfordern.

Wir gestalten die **Räume** so, dass die Kinder ihren Spiel- und Entwicklungsbedürfnissen folgen können. Dabei finden die Kinder eine strukturierte **vorbereitete Umgebung** vor mit Angeboten und Material zu allen Bildungsbereichen. Darüber hinaus finden sie

in allen Räumen besondere Herausforderungen, die es nur hier gibt und die sie einladen und motivieren, sich im ganzen Haus zu bewegen und alle Räume zu nutzen.

Wir gestalten **Alltagsstrukturen**, die den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit bieten. Dazu gehören sich täglich wiederholende Abläufe und Rituale im Tagesablauf und regelmäßig stattfindende Angebote im Wochenrhythmus.

Wir **beteiligen die Kinder**, indem wir Raumnutzung, Situationen und Aktivitäten zur Wahl stellen. Wir begleiten die Kinder dabei, eigene Entscheidungen zu treffen und in der Gruppe gemeinsam über Aktivitäten abzustimmen. Wir diskutieren mit ihnen und suchen gemeinsam Antworten auf Fragen oder Lösungen für Probleme, die unser Zusammenleben in der Gruppe betreffen.

## 5.5 Die Eingewöhnung

Um einen sanften Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten zu gewährleisten, ist es wichtig, dass die Eltern sich die Zeit nehmen, ihre Kinder in den ersten 3 Tagen in einer verkürzten Zeit von 9.00 bis 11.00 Uhr in die Kita zu begleiten. Es werden maximal zwei Kinder gleichzeitig aufgenommen, so dass die Erzieherinnen sich individuell um die Neuen kümmern können.

Die Eltern sind bei der Eingewöhnung der „sichere Hafen“ für ihr Kind. Sie stehen zur Verfügung, wenn es Nähe und Trost sucht, ansonsten verhalten sie sich passiv und geben dem Kind Raum, sich in der neuen Umgebung einzuleben. So kann das Kind in Begleitung ihrer vertrauten Bezugsperson mit den anderen Kindern in der Gruppe und mit den Erzieherinnen vertraut werden.

Wenn das Kind sich von seiner Erzieherin trösten lässt, ist die Eingewöhnung gelungen.

Am Anfang des Kitajahres bleiben die Kinder 4 bis 6 Wochen überwiegend in ihrem Gruppenraum, um mit der Gruppe und dem Gruppenraum vertraut zu werden.

Dann findet für eine Woche ein Gruppentausch statt, so dass die Kinder alle Räume in Begleitung ihrer vertrauten Bezugserzieherinnen kennenlernen können.

In der darauf folgenden Woche gehen die Kinder schon ohne ihre Erzieherin in die anderen Räume, um dort zu spielen und die Selbstbildungsherausforderungen zu nutzen.

## 5.6 Strukturen der Arbeit

### *Unser Tagesablauf*

7.00 - 8.00 Uhr	Gruppenübergreifender <b>Frühdienst für alle Kinder</b>
8.00 Uhr	Treffen aller Mitarbeiterinnen im Frühdienstraum, das Team spricht sich ab. <b>Freies Spiel</b> der Kinder
8.15 - 9.00 Uhr	<b>Bringezeit</b> in der Gruppe, bis 9.00 Uhr sollen alle Kinder da sein

9.00 Uhr	<b>Morgenkreis</b> , Begrüßungslied, Anwesenheit überprüfen, Zählen der Kinder, Tagesabsprachen
9.15 Uhr	<b>Freies Frühstück</b> , parallel <b>Freies Spiel</b> drinnen und draußen
9.30 - 10.00 Uhr	Beginn der <b>gruppenübergreifenden Aktivitäten</b> und Waldtage
ca. 11.00 Uhr	<b>Freies Spiel</b> im Garten
11.45 Uhr	Abschlusskreis
12.00 Uhr	Abholzeit der Vormittagskinder
ab 12.15 -12.45 Uhr	Mittagessen in mehreren Gruppen
bis 14.00 Uhr	<b>Freies Spiel</b> drinnen und draußen
ab 13.30 Uhr	Abholzeit der 14.00 Uhr – Kinder <b>Ruhezeit</b> für die Ganztagskinder
ca. 14.00 Uhr	<b>Gruppenübergreifende Angebote</b> & Freies Spiel drinnen und draußen
ab 15.30 - 17.00 Uhr freitags bis 16.00 Uhr	Ganztagskinder werden abgeholt

Wöchentlich bieten wir den Kindern:

- Sprachförderung (Konzept der Sprachbildung in der Kita liegt vor)
- Waldtage
- Vorlesen mit Lesepate
- Psychomotorik in der Bewegungsbaustelle
- Bildungsangebote für alle Kinder zur Wahl
- Bildungsangebote für die Vorschulkinder

Monatlich finden statt:

- Der Besuch aus dem Rosenhof
- Spielzeugtag

Jährlich und jährlich abwechselnd finden statt:

- Fasching
- Sommerfest / Herbstfest
- Schulkinderabschlussausflug mit Übernachtung
- Schulkinderabschiedung mit „Rausschmiss“
- Tag der offenen Tür (nach Bedarf)
- Laternenfest
- Nikolaus

- Weihnachtliches Zusammensein und Adventssingen

## 5.7 Raumgestaltung / Vorbereitete Umgebung

Unsere **Gruppenräume** sind überschaubar und klar gegliedert. Alles Material steht den Kindern frei als „Vorbereitete Umgebung“ zur Verfügung. Klare Ordnungsstrukturen und überschaubare Mengen ermöglichen eigenständiges Handeln und erleichtern den Kindern das Aufräumen.

Diese bedürfnisgerechte Raumgestaltung wird immer wieder unter Beteiligung der Kinder überprüft und verändert.

Unsere **Vorbereitete Umgebung** bietet den Kindern vielfältige Bildungsherausforderungen in allen Gruppenräumen für:

- Rollenspiel
- Konstruktion
- Schwerpunktthemen für Mädchen und Jungen
- Schwerpunktecken für große und kleine Kinder
- Kreative Gestaltung
- Ruhe und Entspannung

In den einzelnen **Gruppenräumen** finden die Kinder aber auch besonderes Material und Herausforderungen für Spiel und Selbstbildung, die es nur hier gibt, z.B.:

- Verkleidungsmaterial für Polizei, Feuerwehr, Teufel & Prinzessin
- Konstruktionsmaterial, wie z.B. Lego, Magnetbausteine, Steckmaterial
- Kreativmaterial und Staffeleien
- Eine Werkbank mit Werkzeug
- Ein Bällebad

Diese besonderen Möglichkeiten laden die Kinder ein, auch in anderen Gruppenräumen aktiv zu werden. Da jeden Donnerstag im Kindergartenjahr der Gruppentausch stattfindet, lernen die Kinder diese Möglichkeiten kennen und werden motiviert, ihren Radius im Haus zu vergrößern.

Die **Bewegungsbaustelle** steht den Kindern mit einer immer wieder neu gestalteten Bewegungslandschaft zur Verfügung. In der Bewegungsbaustelle haben die Kinder die Möglichkeit, grundlegende Bewegungserfahrungen zu machen. Abstrakte Begriffe wie oben, unten, hinten und vorne kann ein Kind nur dann verstehen, wenn es die Bewegung über den Körper erfahren hat. Das Kind kann sein Tempo selbst bestimmen und sein Ziel selbst setzen, lernen sich einzusetzen und Erfolgs/ und Misserfolge zu erfahren. Es muss hierbei nicht die Ziele und Erwartungen der Erwachsenen gerecht werden.

Der **Garten** ist naturnah angelegt und bietet den Kindern eine Vielzahl an Herausforderungen für Bewegung und Selbstbildung, z.B.:

- Bewegung, Training und Koordination beim Klettern oder Rutschen
- Sinneserfahrungen mit allen Sinnen
- Frische Luft, Wind- und Wettererfahrungen

- Naturerfahrungen
- Selbsttätiges, selbstbestimmtes Handeln

## 5.8 Partizipation

Partizipation in der Kita bedeutet für uns, dass Kinder individuell Entscheidungen, die sie selbst betreffen, fällen dürfen und wir mit ihnen in der Gruppe Aktivitäten und Planungen gemeinsam entscheiden und Lösungen für Probleme suchen, die das Leben in unserer Gemeinschaft betreffen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, in vielen Situationen des Kita-Alltags individuelle Entscheidungen zu treffen. In den Freispielphasen können die Kinder dabei alle für sie zugänglichen Räume des Hauses und das Außengelände nutzen.

Sie können z.B. entscheiden:

- Was, mit wem und wo möchte ich spielen?
- Wann möchte ich frühstücken?
- Wie viel möchte ich essen oder trinken?
- Mit welchem Material will ich arbeiten?
- Wann gehe ich nach draußen und wie lange bleibe ich dort?
- Das Geburtstagskind entscheidet, was es mitbringt, wer neben ihm sitzt und was gespielt werden soll.

Darüber hinaus beteiligen wir die Kinder im Kitaalltag an verschiedenen Gruppenentscheidungen, wir stimmen mit ihnen ab oder lassen sie einzeln bei einer geheimen Wahl ihre Stimme abgeben. Das geschieht z.B. mit Hilfe von Klebepunkten oder Muggelsteinen.

Themen für Abstimmungen bei den **Elementarkindern** können z. B. sein:

- die Inhalte und Themen von Projekten
- die Auswahl der Spiele und Lieder im Stuhlkreis
- die Raumgestaltung und Dekoration des Gruppenraumes
- Ausflugsziele in die nähere Umgebung

## 5.9 Unsere Bildungsarbeit

Die Kinder erwerben Selbst-, Sozial- und Lernkompetenz in den Bildungsbereichen, die in Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein beschrieben sind:

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Sprache/n, Kommunikation und Zeichen
- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
- Kultur, Gesellschaft und Politik
- Ethik, Religion und Philosophie
- Musisch-Ästhetische Bildung und Medien



### 5.9.1 Bildungsherausforderungen im Alltag

Diese 6 Bildungsbereiche sind in den Selbstbildungsprozessen der Kinder wieder zu finden. Sie sind miteinander verbunden, denn meistens bilden die Kinder sich in mehreren Bereichen gleichzeitig. Dabei erwerben sie Selbst-, Sozial- und Lernkompetenzen.

Dies geschieht jeden Tag in allen Situationen des Kindergartenalltages.

Hier zwei Beispiele:

#### *Die 6 Bildungsbereiche im Freien Frühstück*

<b>Sprache(n)</b> <b>Kommunikation</b> <b>Zeichen &amp; Schrift</b>	<b>Körper</b> <b>Bewegung</b> <b>Gesundheit</b>	<b>Mathematik</b> <b>Naturwissenschaften</b> <b>Technik</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation bei Tisch</li> <li>• Den Tausch von Essen aushandeln</li> <li>• Höflichkeitsformen „bitte“ &amp; „danke“ sagen</li> <li>• Etwas erbitten, etwas anreichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesunde Ernährung ist Gesprächsthema</li> <li>• Genussvolles Essen in Gemeinschaft</li> <li>• Mundmotorik, Hand-Auge-Koordination</li> <li>• Hygiene vorher/nachher</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abgeben &amp; Tauschen von mitgebrachtem Essen</li> <li>• Abzählen von Tellern, Tassen und Besteck</li> <li>• Eingießen von Getränken (voll, halbvoll usw.)</li> <li>• Der Zustand von Lebensmitteln verändert sich, z.B.: Reife von Obst</li> </ul>
<b>Kultur</b> <b>Gesellschaft</b> <b>Politik</b>	<b>Ethik</b> <b>Religion</b> <b>Philosophie</b>	<b>Gestalten, Darstellen,</b> <b>Musik, Theater, Medien</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Esskultur pflegen</li> <li>• Verschiedene Kulturen, mit ausländischen Kinder andere Essgewohnheiten kennen lernen</li> <li>• Wo kommt das Essen her?</li> <li>• Gespräche über Tages-themen z.B. aus den Medien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Esskultur pflegen</li> <li>• Verschiedene Kulturen, mit ausländischen Kinder andere Essgewohnheiten kennen lernen</li> <li>• Wo kommt das Essen her?</li> <li>• Gespräche über Tages-themen z.B. aus den Medien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Auge isst mit</li> <li>• Gestaltung des Tisches mit Tischdecke und echtem Geschirr</li> <li>• Gespräche über das, was die Kinder im Fernsehen gesehen haben</li> </ul>

#### *Die 6 Bildungsbereiche im Stuhlkreis*

<b>Sprache(n)</b> <b>Kommunikation</b> <b>Zeichen &amp; Schrift</b>	<b>Körper</b> <b>Bewegung</b> <b>Gesundheit</b>	<b>Mathematik</b> <b>Naturwissenschaften</b> <b>Technik</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gespräche mit den Kindern</li> <li>• Erzählen vom Wochenende</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewegungs- und Sing-spiele</li> <li>• Wahrnehmungsspiele</li> <li>• Körperwahrnehmung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abzählen der Stühle, der Kinder und Erwachsenen</li> <li>• Wer fehlt?</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erzählen besonderer Erlebnisse</li> <li>• Reime, Fingerspiele</li> <li>• Bilderbuchbetrachtung</li> <li>• Treffen von Absprachen</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Daten wie Geburtstage, Wochentag, Monat</li> <li>• Gespräche über das Wetter, die Jahreszeit oder die Natur</li> </ul>
<b>Kultur</b> <b>Gesellschaft</b> <b>Politik</b>	<b>Ethik</b> <b>Religion</b> <b>Philosophie</b>	<b>Gestalten, Darstellen,</b> <b>Musik, Theater, Medien</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zuhören lernen – anderen Aufmerksamkeit schenken</li> <li>• Fragen der Kinder</li> <li>• Umgangsformen</li> <li>• Gruppenentscheidungen</li> <li>• Partizipation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gespräche über „Gott und die Welt“</li> <li>• Philosophieren über Fragen und Themen der Kinder</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Singspiele</li> <li>• Bewegungsspiele</li> <li>• Musik mit Instrumenten</li> <li>• Bilderbücher</li> <li>• Fingerspiele</li> <li>• Nutzen / Vorstellen besonderer Materialien</li> </ul>

Bildungsarbeit bedeutet für uns auch, dass wir den Kindern in den altershomogenen Gruppen Themen zumuten, das geschieht in den verschiedenen Bildungsbereichen.

Wir haben zum Beispiel zu folgenden Themen Projekte durchgeführt:

- Feuerwehr und Brandschutzerziehung
- Gesunde Ernährung
- Bewegungsprojekt-Hexendiplom
- Erste Hilfe-Kurs für die angehenden Schulkinder
- Feste und Feiern

### 5.9.2 Körper, Bewegung, Gesundheit

Ein Bildungsbereich, der für uns große Bedeutung hat, ist der Bereich **Körper, Bewegung, Gesundheit**, das zeigt sich in folgenden weiteren Schwerpunkten.

#### *Unsere Waldtage*

Die Naturumgebung hält vielfältige Lernherausforderungen für die Kinder bereit. Es ist erwiesen, dass Kinder, die im Elementaralter mit Walderfahrungen groß werden, signifikant schulreifer sind als solche, die nur in Räumen betreut werden.

Der Wald ermöglicht für die Kinder, z.B.:

- einen reizarmen, aber anregenden freier Raum draußen
- Erfahrungen mit allen Sinnen zu machen
- Wind und Wetter als positive Herausforderung für die Immunabwehr zu erleben
- eine natürliche Bewegungslandschaft mit psychomotorischen Herausforderungen
- einen Abenteuer- und Forscherraum

- Naturwissenschaftliches Sachwissen ist in der Anschauung zu lernen, wir haben Bestimmungsbücher dabei
- Gestaltungsmaterial zu sammeln und damit kreativ zu werden
- die Gemeinschaft der Gruppe und Rückzugsmöglichkeiten in besonderer Umgebung
- den achtsamen Umgang mit der Natur zu üben
- den Umgang mit Freiraum und Grenzen, bzw. Regeln zu lernen
- und Verkehrserziehung

### *Gesundheit und Ernährung*

Ernährungserziehung gehört zu unserem Bildungsauftrag. Wir achten auf ausgewogene, gesunde und vollwertige Ernährung.

Zum Frühstück sollen keine Süßigkeiten mitgegeben werden. Kuchen dürfen zum Geburtstag mitgegeben werden. Ein gesundes Frühstück ist die Grundlage für gute Laune, Konzentration und für Lern- und Leistungsbereitschaft eines jeden Kindes.

Wir appellieren an alle Eltern, bei der Vorbereitung des Frühstücks auf gesunde Lebensmittel zu achten.

In unsere Kita hat sich das offene Frühstück bewährt. Die Kinder finden sich in kleinen Gruppen zusammen und richten sich selbständig ihren Essplatz ein. Sie frühstücken mit Freunden oder Geschwister, bei Bedarf geben Erzieher Hilfestellung.

### *Sexuelle Bildung*

Zum Bildungsbereich **Körper, Bewegung** und **Gesundheit** gehört auch die Sexuelle Bildung.

Der Mensch ist ein sexuelles Wesen, das heißt, die Entwicklung der menschlichen Sexualität und die **sexuelle Bildung = Selbstbildung** beginnt mit der Geburt. Von Anfang an entdeckt und erforscht sich ein Kind auch in diesem Bereich selbst. Kinder wollen sich und andere Kinder (das andere Geschlecht) kennen lernen, erkunden und erforschen.

Deshalb ist es uns wichtig, die Selbstbildung der Kinder gerade auch in diesem Bereich liebevoll und wohlwollend zu begleiten, ihnen positive Erfahrungen mit ihrer Körperlichkeit, im Gehalten- und Berührt werden zu vermitteln und den Kindern auf diese Weise Geborgenheit und Nähe zu geben.

**Kindliche Sexualität** unterscheidet sich grundlegend von der **Erwachsenensexualität**. Kinder sind unbefangen, neugierig und spontan, spielerisch und sinnlich-ganzkörperlich. **Die Projektion der Erwachsenen-Sexualität auf die der Kinder ist unangemessen.** Dies geschieht immer wieder bei den Eltern, löst Ängste und Unsicherheiten aus, wenn die Kinder z.B. Doktorspiele machen.

**Unsere Ziele** in der Sexuellen Bildung für die Kinder sind, dass sie

- Freude an der eigenen Körperlichkeit haben und sie bejahen können
- sich ganzheitlich kennen- und wahrnehmen lernen

- ihre eigenen Grenzen kennen und deutlich machen können (das mag ich und das mag ich nicht)
- nein sagen können

**In unserer Sexuellen Bildung begleiten wir die Kinder altersgemäß, wir:**

- lassen ihnen Freiräume
- thematisieren: „Jeder entscheidet über seinen Körper selbst!“
- beantworten ihre Fragen und stellen ihnen Sachbücher zur Verfügung
- und leiten Igelballmassage, etc. an

Wir vereinbaren Regeln, wenn nötig:

- Es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt.
- Körperspiele miteinander sind immer freiwillig, es darf nichts gegen den Willen eines anderen Kindes geschehen.
- Körperspiele dürfen nur unter Kindern etwa gleichen Alters stattfinden.
- Keine Körperspiele im öffentlichen Raum.

Die Kinder lernen, achtsam mit sich selbst, ihrer Körperlichkeit und mit den anderen Kindern umzugehen. Unsere Klarheit und unser Wohlwollen helfen den Kindern, ein positives Selbstbild in Bezug auf ihren Körperlichkeit und Sexualität zu entwickeln und wirken präventiv.

## 6 Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern und wir Erziehrinnen sind Erziehungs- und Bildungspartner und Vorbilder für die Kinder. Die Eltern sind die Experten für ihr Kind im familiären Zusammenhang und wir Erzieherinnen sind die Expertinnen für das Kind hier im Kindergarten- und Gruppenalltag.

Wir arbeiten mit den Eltern zum Wohle des Kindes vertrauensvoll zusammen.

Dabei ist es uns wichtig, einen wertschätzenden, respektvollen Umgang miteinander zu pflegen. Wir sorgen für kontinuierlichen Austausch mit den Eltern, für Information und Transparenz unserer Arbeit mit den Kindern.

Dafür braucht es Offenheit, Ehrlichkeit und Gesprächsbereitschaft auf beiden Seiten, um in Abstimmung miteinander alles Notwendige für die Entwicklung und Bildung des Kindes zu tun.

Für die Eltern gibt es folgende Möglichkeiten mit uns zusammenzuarbeiten und sich über unsere Arbeit zu informieren:

- Wir informieren die Eltern schriftlich
  - über Aktivitäten und Projekte und Veränderungen in den Gruppen im Gruppenbuch der Gruppen
  - über unsere gruppenübergreifenden Angebote, z.B. unsere Waldtage an Plakaten und Aushängen mit Photos
- Wir tauschen uns in **Tür- und Angelgesprächen** täglich über den Tag und die Erlebnisse der Kinder aus

- Wir führen **Entwicklungsgespräche** über jedes Kind mit den Eltern, einmal im Jahr und nach Bedarf, in dem wir sie über den aktuellen Entwicklungsstand und die Selbstbildungsthemen, die das Kind beschäftigen, informieren. Wir beraten gemeinsam und vereinbaren Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten des Kindes in der Kita und in der Familie.
- Wir veranstalten zwei **Elternabende** im Jahr, in denen über Planungen und Organisation, die aktuellen Themen aus der Gruppe, die pädagogische Arbeit und über gruppenübergreifende Aktivitäten und Projekte berichtet wird. Ein Elternabend kann ein Themenelternabend sein.
- Wir arbeiten mit den **Elternvertretern** zusammen. Zu Beginn jedes Kindergartenjahres werden in jeder Gruppe 2 Elternvertreter gewählt. Sie vertreten die Gruppeneltern und arbeiten mit den Erzieherinnen zusammenarbeiten und unterstützen sie.
- Die Vollversammlung wählt zwei Eltern in den **Beirat der gemeindeeigenen Kindertagesstätten**. Der Beirat besteht aus Elternvertretern, den Leitungen der Kindertagesstätten und Mitgliedern der Gemeindevertretung. Der Beirat hat beratende Funktion für die Entscheidungen im Sozialausschuss der Gemeinde Großhansdorf.

## 6.1 Unsere Wünsche an die Eltern

Liebe Eltern,

wir wünschen uns von Ihnen:

- Vertrauen in und Wertschätzung für unsere Arbeit
- dass wir in der Erziehungspartnerschaft zusammenarbeiten, d.h. zum Wohle Ihres Kindes an einem Strang ziehen, z.B. in der Sauberkeitserziehung oder bei der Selbstständigkeit beim An- und Ausziehen
- dass Sie uns *direkt ansprechen* - wenn Sie Fragen, Anliegen und Wünsche haben und besonders auch bei Problemen.
- dass Sie sich immer Zeit nehmen, unsere *Informationspinwände* und *Elternbriefe* zu lesen und Ihre Aufgaben wahrnehmen
- dass Sie uns *Informationen* über ihre familiäre Situation geben, wenn nötig und dass Sie uns aktuelle Belastungen oder Veränderungen für Ihr Kind mitteilen.
- dass Sie *Verständnis* für uns Erzieherinnen aufbringen, die Grenzen des Machbaren sehen, wenn nur eine Erzieherin in der Gruppe ist
- dass Sie Ihr Kind *pünktlich* bringen und abholen
- dass Sie Ihr Kind *abmelden*, wenn es nicht kommen kann
- dass Sie es bei uns Erzieherinnen *abmelden*, wenn sie Ihr Kind abholen *und ihre Aufsichtspflicht wahrnehmen*, wenn sie noch in unseren Räumen oder auf dem Außengelände sind.
- dass Sie Ihr *krankes Kind unbedingt* zu Hause lassen
- Engagement und tatkräftige Unterstützung bei Festen und Veranstaltungen.

Danke!

## **6.2 Förderverein**

Der Förderverein wurde von Eltern der Kita Wöhrendamm gegründet.

Der Verein unterstützt die Arbeit des Kita-Teams bei der Förderung von Bildung und Erziehung materiell und finanziell, insbesondere bei der Durchführung von Veranstaltungen.

Der Förderverein ist gemeinnützig. Er kann Spenden entgegennehmen und Gelder ansparen, so dass auch kostenintensivere Projekte unterstützt werden können. Der Förderverein heißt jedes neue Mitglied herzlich Willkommen und freut sich über jede Unterstützung.

## **7 Beschwerdemanagement**

Beschwerden können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen und Anfragen ausgedrückt werden. Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, diese ernst zu nehmen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Eltern erfahren durch ein professionelles Beschwerdemanagement seitens der Einrichtungsleitung konstruktives Feedback. Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und in der Regel führen sie zu einem Gespräch mit der Leitung und/oder betroffenen Erziehern. Gegebenenfalls kann die Elternvertretung einbezogen werden. Die Beschwerden können persönlich, schriftlich oder telefonisch geäußert werden und richten sich entweder an eine pädagogische Fachkraft, an die Einrichtungsleitung oder an einen Vertreter des Trägers. Bei schwerwiegenden Konflikten ist die Leitung verpflichtet, den Träger zu informieren und in die Problemlösung einzubeziehen. Die Eltern werden bei den Aufnahmegesprächen und auf den Elternabenden über unseren Umgang mit Beschwerden ausführlich informiert.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann. Die Beschwerde der Allerkleinsten muss von der pädagogischen Fachkraft sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes. Es gilt, diese Bedürfnisse ernst zu nehmen und gemeinsam mit dem Kind nach Lösungen zu suchen. Bei Bedarf kann es auch notwendig sein, die Eltern in diesen Prozess mit einzubinden.

## **8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Die Kita pflegt Kontakte zu verschiedenen Institutionen und Fachdiensten wie:

- Schulen
- Ärzten, Therapeuten
- Lebenshilfe, Frühförderung, Einzelintegration
- Sozialen Diensten
- Förderzentren
- Kreis Stormarn-Fachbereich Jugend, Schule und Kultur

### **8.1 Übergang in die Schule, Zusammenarbeit mit der Grundschule**

Zum Übergang der Kinder von der Kita in die Schule besteht schon seit vielen Jahren eine gute Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Grundschule Wöhrendamm und der Grundschule Schmalenbeck.

Die Zusammenarbeit beginnt nach den Herbstferien und verläuft in drei Blöcken. In Block 1 und 2 besucht uns die Koordinationslehrerin in der Kita und lernt die Kinder in kleinen Arbeitssituationen kennen.

In Block 3 lernen die Kinder in Schnuppertagen die Schule kennen.

Mit diesem Projekt verfolgen wir das Ziel, die Startbedingungen der Kinder beim Wechsel in die Grundschule zu verbessern, damit ihnen der Übergang in diesen neuen Lebensabschnitt ohne große Umstellungsprobleme gelingt.

### **8.2 Einzelintegration**

In der Kita Wöhrendamm findet auch Einzelintegration statt.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf bekommen durch eine heilpädagogische Fachkraft der Beratungsstelle für Integration (BFI) zusätzlich zu unserer pädagogischen Betreuung eine ihren Entwicklungsbedürfnissen angemessene Förderung und Unterstützung.

Ziel ist es, den Kindern mit erhöhtem Förderbedarf gerecht zu werden.

### **8.3 Sprachförderung mit Therapeuten**

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt die individuelle Betreuung jedes einzelnen Kindes. Hierbei ist es wichtig, auf die jeweilige Herkunft, Familiensituation und Kultur zu schauen, diese zu respektieren und darauf aufzubauen.

Das Kind kann in unserer Kita eine sprechfreudige Atmosphäre und vielfältige Sprech-Anlässe erleben. Es gibt im Tagesablauf vielfältige Kommunikationsbereiche, wie zum Beispiel Morgenkreis, Frühstück, Freispiel, Mittagessen, Rollenspiele, angeleitete Spiele.

Gezielte Sprechangebote finden z.B. in Gesprächsrunden, bei Buchbetrachtungen, bei Bewegung und Singen, bei thematischen Spielen im Gruppenalltag statt.

Regelmäßig, nach Bedarf, findet wöchentlich die Sprachbildung statt. Sie wird von einer externen/internen Fachkraft durchgeführt. Diese hat eine Zusatzqualifikation beim IQSH, für die Durchführung der Sprachbildung in der Kita erworben.

Der Bedarf für die Sprachbildung wird wie folgt festgestellt:

Kinder, ab dem dritten Lebensjahr, nehmen an der Sprachstandsfeststellung teil. (Im Rahmen der Krippenbetreuung findet die Sprachstandsfeststellung bereits früher statt.) Diese findet in gewohntem Umfeld für das Kind, in der Kita statt. Eine ausführende pädagogische Fachkraft überprüft spielerisch das einzelne Kind.

Um für die betroffenen Kinder einen gezielten Sprachförderplan zu erstellen, bedienen wir uns in Einzelfällen einem zusätzlichen Beobachtungsverfahren. (Sismik und Sel-dag für die Vorschulkinder.) Dabei wird genau beobachtet und ausgewertet, in welchen Bereichen das Kind bereits ausreichende Kompetenzen besitzt, und in welchen es diese noch nicht erreicht hat.

Diese Bereiche können sein:

- Wortschatz
- Grammatik
- Einbringen in Gesprächsrunden
- Interesse an der Schrift
- Sprechfreude im Alltag
- Ganzheitliche Wahrnehmung und Bewegung
- Worterwerb
- Phonologische Bewusstheit
- Reime
- Silben
- Verkleinerungen
- Ein-/Mehrzahl
- Ableitungen
- W-Fragen
- Wörter und Sätze
- Artikel und Pronomen
- Vokale
- Konsonanten
- Lautieren

Folgendes könnten die individuellen Fördereinheiten beinhalten:

- Altersgemäßen und lebensnahen Wortschatz aufbauen
- Hörverstehen schulen, um Teilnahme an Kommunikation zu ermöglichen
- Erzählanlässe schaffen, um eigene Sprachproduktionen anzuregen
- Sprachvorbilder geben, um die handlungsorientierte Sprachkompetenz aufbauen und erweitern zu können



Das Fördermaterial beinhaltet Themenbereiche, die die Erfahrungswelt der Kinder widerspiegeln, wie z.B.:

- Wohnen
- Im Straßenverkehr
- Einkaufen im Supermarkt
- In der Turnhalle
- Gesprächsrunden/Gruppendiskussionen
- Bilderbuchbetrachtungen als pädagogisches Angebot in der Kleingruppe oder in einer Zweiersituation (Bezugsperson – Kind)
- Vorlesen/Erzählen als pädagogisches Angebot in der Kleingruppe
- Selbständiger Umgang mit Büchern/Bilderbüchern
- Kommunikatives Verhalten in Gesprächssituationen
- Lausch- und Sprachspiele, Reime
- Schreiben/Schrift
- Situationsorientierter Ansatz

Diese Themen werden in Form von Bildkarten, Wimmelbildern, Kopiervorlagen, Brett- und Kartenspielen behandelt. Sie sind alle inhaltlich aufeinander abgestimmt.

Es werden unterschiedliche Ebenen und Formen von sprachlicher Kommunikation angeboten. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, das Kind bis zum Eintritt in die Schule sprachlich zu bilden.

## **8.4 Allgemeiner Sozialdienst (ASD)**

### *Kindeswohlgefährdung*

Die Vereinbarung zum Verfahren nach § 8 a Abs. 4 SGB VIII zum Schutz von Kinder und Jugendlichen wurde am 13.05.2013 zwischen dem Kreis Stormarn als Träger der öffentlichen Jugendhilfe und der Gemeinde Großhansdorf geschlossen.

In März 2007 wurde das Team von Frau Lukas und Frau Beck vom ASD über die Vereinbarung informiert und zum entsprechenden Handeln angewiesen. Das Handbuch zum Kindeswohlgefährdung (Auflage 1 und 2) ist allen bekannt, hat ein empfehlender Charakter und ist eine Arbeitshilfe.

Folgende Handlungsschritte werden von uns angewandt:

- Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahrnehmen und von anderen pädagogischen Problemen unterscheiden.
- Austausch im Team/mit der Leitung
- Einschalten der Kinderschutzkraft („Insofas“, gem. § 8a SGB VIII) = Insoweit erfahrene Fachkraft, siehe Liste in 2. Auflage Handbuch Kindeswohlgefährdung Nr. 8.
- Gemeinsame Risikoabschätzung
- Gespräch mit den Eltern/Sorgeberechtigten
- Aufstellen eines Beratungs- und Hilfeplans

- Überprüfen der Zielvereinbarung
- Gegebenenfalls erneute Risikoabschätzung
- Gegebenenfalls Inanspruchnahme des ASD „vorbereiten“
- Information und Einschalten des ASD

## **9 Schlusswort**

In den vergangenen Jahren haben sich die pädagogische Arbeit, sowie die Betreuungszeiten sehr verändert. Die Kindheit ist im Wandel. Wir bieten den Kindern bewusst mehr Zeit zum Spielen. Selbständigkeit, soziale und emotionale Kompetenz haben Priorität.

Auch ein Konzept ist immer im Wandel. Es ist eine Momentaufnahme.

Wir passen uns den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und den verändernden Bedürfnissen der Kinder an.

Um unsere Bildungsleitlinien zu konkretisieren, brauchen wir Mittel, Personal und eine Wertschätzung von Eltern und Gesellschaft für unsere Arbeit.

## **10 Impressum**

Herausgeber:  
Kita Wöhrendamm  
Wöhrendamm 61  
22927 Großhansdorf  
Telefon: 04102-61037  
Fax: 04102-691801  
E-Mail: [kita-woehrendamm@grosshansdorf.de](mailto:kita-woehrendamm@grosshansdorf.de)

Gemeinde Großhansdorf  
Der Bürgermeister  
Barkholt 64  
22927 Großhansdorf

Das Konzept wurde zusammen mit Frau Sylvia Vette-Rüggen (Fachberatung) und dem Team der Kita Wöhrendamm in der Zeit von März 2010 bis August 2013 neu überarbeitet. Ergänzung Beschwerdemanagement im November 2015.